

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 994

Freitag, 16. Mai 2014

PARTIZIPATION



Wer, Wie, Wo?



Karolina (12)

Guten Tag, wir sind die 3A aus dem Gymnasium Franklinstraße. Wir haben heute einen Ausflug in die Demokratiewerkstatt unternommen, um uns dort mit dem Thema Partizipation auseinanderzusetzen. Partizipation bedeutet Mitbestimmung. Wir können nicht nur bei politischen Wahlen ab 16 mitentscheiden, sondern auch schon davor in der Gesellschaft oder in der Familie. Im Rahmen eines Workshops haben wir uns in Kleingruppen zusammengefunden, um über ein von uns gewähltes Thema jeweils einen Zeitungsartikel zu verfassen. Folgende Themen wurden bearbeitet: „Demonstration“, „Diskriminierung“, „Abstimmung“, „Wahlvorgang“, sowie „Kinderrechte“. Interessante Artikel mit vielen Bildern finden Sie im Inneren dieser Zeitung. Sehen Sie selbst!



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

FÜR KINDERRECHTE, GEGEN KINDERARBEIT

Wir haben uns mit dem Thema Kinderrechte auseinandergesetzt, weil es uns sehr berührt hat. Uns tut es vor allem leid, dass viele Kinder arbeiten müssen. Außerdem beschreiben wir ein Experiment, welches Sie zu Hause selbst ausprobieren können, um zu erfahren, wie sich Kinder in dieser Situation fühlen müssen.

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wurden die Kinder als Eigentum der Eltern angesehen. Die UNO hat am 20. November 1989 einen Vorschlag für Kinderrechte gemacht, welcher von allen Ländern akzeptiert wurde. Allerdings mit Ausnahmen von Somalia, Südsudan und USA.

Die wichtigsten sind:

- das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
- das Recht auf Bildung, Ausbil-

dung und Gesundheit

- das Recht auf Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung
- das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen
- das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Kinderarbeit gab es schon immer, doch im 18. und 19. Jahrhundert nahm sie in Europa und in den USA massiv zu. Vor allem arbeiteten Kinder in Bergbauminen und Textilwerkstätten.

Seit der Veröffentlichung der Kinderrechte ist in vielen Staaten der Erde Kinderarbeit illegal.



Kinder haben das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

Ein Experiment: Wie fühlt sich Kinderarbeit an?

Sie wollen wissen, wie sich Kinderarbeit "anfühlen" kann? Dann probieren Sie dieses Experiment aus: Nehmen Sie sich einen Zettel und einen Stift. Stellen Sie sich eine Stoppuhr auf 20 Sekunden ein, und schreiben Sie folgenden Satz auf:

„Es gibt so viele arme Kinder auf dieser Welt, die Kinderarbeit verrichten müssen, doch Sie wissen nicht, wie sich das anfühlt.“

Wie haben Sie sich dabei gefühlt? Haben Sie es geschafft, den Satz in 20 Sekunden zu schreiben?

Damit wollen wir Ihnen einen Vergleich zeigen, wie die Kinder unter Zeitdruck stehen und deshalb vielleicht Fehler machen, für die sie bestraft werden.



Schreiben Sie einen Satz auf einen Zettel.



Isabella (13), Karolina (12), Laura (12) und Max (13)



Sie haben dafür genau 20 Sekunden Zeit.

Quellennachweis: <http://de.wikipedia.org/wiki/Kinderrechtskonvention>

AUFSTEHEN LOHNT SICH

Was ist eine Demonstration? Wie funktioniert sie? Wie kann ich meine Meinung äußern? Wie erreiche ich die Leute, um Teil einer Demonstration zu werden? Welche Folgen kann eine Demonstration haben? Gute oder schlechte Folgen? Diese Fragen haben wir uns gestellt und für Sie beantwortet!

Eine Demonstration ist, wenn BürgerInnen einer Stadt oder eines Landes sich trauen, ihre Meinung öffentlich zu äußern. Nun stellen sie sich mit selbstgemachten Plakaten „bewaffnet“, z.B. vor das Parlament des jeweiligen Landes. Um zu demonstrieren, muss man diese bei der entsprechenden Behörde (der Polizei oder der Sicherheitsdirektion) anmelden. Es bringt jedoch nicht sehr viel, wenn man alleine auf die Straße geht und seine Meinung zum Ausdruck bringt. Wenn man eine große Gruppe ist, werden den Forderungen von der Regierung mehr Beachtung geschenkt. Es gibt viele Möglichkeiten, die Leute einer Stadt zu einer Demonstration zu bewegen:

Eine dieser Möglichkeiten sind die sozialen Netzwerke. Durch soziale Netze ist es heute viel schneller als früher möglich, eine Gruppe von einem Ereignis zu informieren und/oder sie hinzuzurufen. Früher, als es noch kein Internet und damit keine sozialen Netzwerke gab, trafen sich die BürgerInnen

und forderten Leute mündlich auf, mit ihnen ihre Meinung zu vertreten. Wenn ein Thema viele Leute betrifft und bewegt, sollte man demonstrieren gehen.

Demonstrationen sind aber auch immer ein Risiko. Man kann nie wissen, wie die Reaktionen aussehen oder wie viele Leute sich beteiligen. Zwei Beispiele: Am 8. November 1992 gab es eine Demonstration in Berlin (Deutschland), die tragische Folgen hatte. Manche Demonstrationen haben sogar zu Todesopfern geführt.

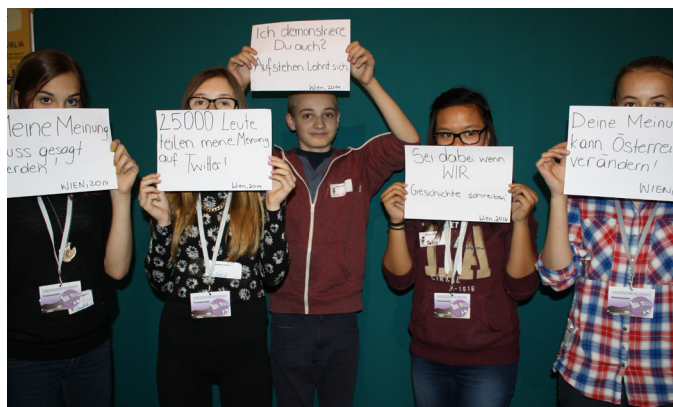
In manchen Ländern gibt es beispielsweise noch kein Wahlrecht. In solchen Fällen demonstrieren die BürgerInnen für ihr Wahlrecht und wenn sie Glück haben, treffen ihre Erwartungen sogar ein. Man sieht, es zahlt sich wirklich aus, seine Meinung zu sagen. Also trau' dich, den anderen Leuten zu sagen, was du denkst, was du für richtig hältst. Wir sagen es dir: „AUFSTEHEN LOHNT SICH!“



Bürger bei einer Demonstration.



Durch soziale Netzwerke (z.B. Twitter) kann man Leute auf der ganzen Welt erreichen und Meinungen teilen.



Wir finden das Demonstrationsrecht wichtig.



Daniel (12), Alina (13), Sophie (13), Desiree (13) und Nina (13)

ABSTIMMUNG!

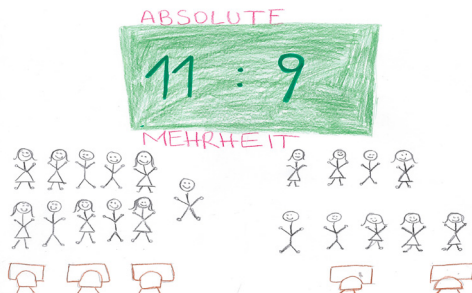
Abstimmungen beeinflussen unser Leben, im Alltag und in der Politik.

Abstimmungen gibt es überall. Man stimmt nicht nur in der Politik ab, sondern auch im Alltag. Zum Beispiel bei der Wahl des/der Klassensprechers/-in. Bei manchen von uns wird auch zu Hause abgestimmt, zum Beispiel darüber, was man am Wochenende macht oder was man kocht. Man stimmt über Sachen ab, um sich mit anderen Leuten über etwas einig zu werden. Desto mehr Zustimmung es für einen Vorschlag gibt, desto weniger Konflikte gibt es hinterher. Eine Abstimmung sollte aber auch fair verlaufen. Fair ist eine Abstimmung, sobald die Mehrheit dafür ist, und das Ergebnis über die weiteren Schritte entscheidet. Es sollte vorher jeder seine eigene Meinung äußern



Damit eine Wahl fair ist, muss jeder eine Stimme haben.

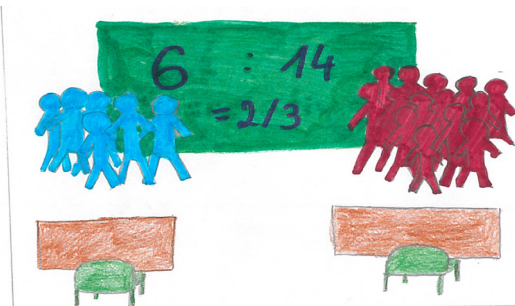
dürfen, denn so könnte man auch einen Kompromiss finden. Oft wird bei Abstimmungen mit „Ja“ und „Nein“ abgestimmt. Die wichtigsten Abstimmungen des Landes finden im Parlament statt. Diese Abstimmungen handeln von Gesetzen, die, wenn sie angenommen werden, im Staat gelten. Je wichtiger ein Gesetz ist, desto mehr VertreterInnen müssen im Parlament zustimmen, damit es gültig ist (siehe Zeichnungen). Im Staat gibt es Abstimmungen, bei denen das Volk gefragt wird. Man nennt das Volksabstimmung. Wenn bei einer solchen Volksabstimmung mehr als 50% der Wahlberechtigten für die Umsetzung eines Standpunktes sind, muss der dann auch umgesetzt werden.



Wenn über 50% für etwas stimmen, spricht man von einer absoluten Mehrheit. Im Parlament werden so Gesetze beschlossen.



Hier sehen wir eine relative Mehrheit. Es sind nicht mehr als die Hälfte, aber die 9 Stimmen haben verglichen mit den anderen relativ am meisten Stimmen. So wählen wir zum Beispiel unsere Klassensprecher.



Hier sehen wir eine 2/3 Mehrheit. Dafür müssen mehr als zwei Drittel für etwas gestimmt haben. Im Parlament werden so besonders wichtige Gesetze, die Verfassungsgesetze, beschlossen oder geändert.



Lukas (13), Razan (12), Vanessa (13), Katharina (12) und Veronika (13)

WÄHLEN - SO EINFACH GEHT ES!

Wir haben uns heute mit dem Wahlvorgang beschäftigt, da das Thema des Tages Partizipation ist. Wählen ist eine Form der Mitbestimmung. Und dazu haben wir eine kurze Fotostory gemacht.



Die EU-Wahlen stehen vor der Tür und Chantal bekam vor zwei Wochen einen Brief, der ihr mitteilte, dass sie dieses Jahr als 16-Jährige das erste Mal wählen darf. Doch wie geht das überhaupt? Von ihren Eltern erfährt sie, wie man es richtig macht.



Gut informiert geht sie am Tag der Wahl ins Wahllokal, wo sie der Wahlkommission ihren Ausweis zeigen muss, um sich auszuweisen. Sie wird von der Wählerliste gestrichen, um nicht öfters wählen zu können und erhält ihren Stimmzettel.



Mit ihrem gerade erhaltenen Stimmzettel geht sie in die Wahlkabine. Sie wählt eine Partei, gibt den Zettel in einen Umschlag und verlässt glücklich ihre Kabine.



Den Stimmzettel hat sie in einen Umschlag gegeben, da jede Wahl persönlich und auch geheim sein soll. Dann geht sie zielstrebig auf die Wahlurne zu und wirft ihr Kuvert hinein.

Chantal ist froh, gewählt zu haben und findet, dass das Wählen gar nicht so schwierig ist. Jeder wählende Mensch ist ein Teil einer funktionierenden Demokratie. Durch das Wählen kannst auch du im Staat mitbestimmen, wer deine Überzeugungen vertreten soll. Also geht wählen, denn jede Stimme zählt!



Joshua (13), Chiara (12) und Sarah (13)

IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Partizipationswerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

3A, BG Franklinstraße, Franklinstraße 26, 1210 Wien

DISKRIMINIERUNG

Wir haben uns angeschaut, was Diskriminierung bedeutet, und was das Gegenteil davon ist.



**Wenn wir tolerant sind, sind wir glücklicher!
Jacqueline (13), Hannah (13) und Lena (13)**

Diskriminierung bedeutet „Ausgrenzen“. Das kann heißen, dass man aufgrund eines Merkmales (z.B.: Hautfarbe, Religion, ...) benachteiligt wird.

Diskriminierung ist etwas, das überall zu finden ist, sei es in der Schule, in der Politik oder einfach auf der Straße. Oft bekommen Frauen bei gleicher Arbeit weniger Gehalt als Männer, auch das ist Diskriminierung. Toleranz steht im Gegensatz zu Diskriminierung und würde uns zu einem besseren Zusammenleben verhelfen. Zum Glück ist die Lage in Österreich nicht so schlimm, wie in anderen Ländern, in denen zum Beispiel Krieg herrscht. Auch im Zweiten Weltkrieg hat es sehr viel und starke

Diskriminierung gegeben. Anders zu sein ist nicht schlecht, manchmal hat es sogar Vorteile. Ein gutes Beispiel dafür ist die diesjährige Eurovisions-Song-Contest-Gewinnerin Conchita Wurst aus Österreich. Eigentlich heißt Conchita Wurst Thomas Neuwirth und ist homosexuell. Er tritt als Frau mit Bart und einer wunderschönen Stimme auf. Als man sie für den Song Contest auswählte, wurde sie von vielen diskriminiert. Doch darum kümmerte sie sich nicht wirklich und gewann den Song Contest. Damit tat nicht nur Europa, sondern die ganze Welt einen wichtigen Schritt in Richtung Toleranz. Wir freuen uns darüber und wünschen uns eine vollkommen tolerante Welt.



Eine Regenbogenflagge - ein Zeichen der Homosexualität



Diskriminierung ist verletzend.